

Ein Kollege von mir saß mal mit einem Mann zusammen, der von Gott und der Kirche die Nase gestrichen voll hatte.

Nun zog er vom Leder:

"Sehen Sie," sagte er spöttisch: *"da sagt Ihr Jesus: "Ich bin bei euch alle Tage"*

"Ist das nicht lachhaft, wie er den Menschen geradezu nachläuft."

"Er ist wohl auf uns angewiesen, was?"

"Der braucht uns wohl!"

"Der ist ja ganz fertig, wenn sich keiner um ihn kümmert!"

Der Pastor sagte darauf nur:

"Jawohl! Jesus läuft uns nach!"

"Aber doch nicht, weil er uns braucht."

"Nee, weil er weiß, wie sehr wir ihn brauchen!"

"Weil er weiß, wie einsam und verloren wir ohne ihn sind!"

Heute geht es um einen Text, der genau das bestätigt.

Wir Menschen brauchen Jesus!

Und weil das so ist, geht er uns nach!

Das wir schon am Anfang sichtbar, als Jesus aktiv wird und das tut, was er für wichtig, für notwendig hält.

Schauen wir uns mal an: Matth.9,35-38

35 Und Jesus ging ringsum in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen.

36 Und als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben.

37 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.

38 Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.

Vorab ein Blick auf den Zustand des Menschen!

Der Mensch, so wie er ist, ohne Gott?

„Verschmachtet“ nennt Jesus ihn.

Wie ein Schaf ohne sich kümmernden Hirten.

Ich denke dabei sofort an ein ausgehungertes Tier ohne ausreichende Nahrung.

„Verschmachtet“ meint aber?

Ein Tier, dem man die Haut abgezogen hat.

Sozusagen: Das Fell über die Ohren gezogen.

Wenigstens total zerschunden.

Die Haut von Dornen blutig aufgerissen.

Verletzt, angeschlagen, geschwächt!

Also ein Mensch ohne Gott hat sich verlaufen und verheddert in der Dornenhecke des Lebens!

Weil er ohne Schutz ist!

Weil er ohne Orientierung ist!

Weil er Jesus nicht kennt, den guten Hirten!

Ich dachte an dieser Stelle der Predigtvorbereitung:

Sagt das mal einem modernen Atheisten!

Der fühlt sich doch so was von frei!

Der sieht sich doch als echt emanzipiert an!

Der meint doch, er sei absolut selbstbestimmt.

Doch Jesus schaut tiefer und urteilt: „verschmachtet!“

Genau dieser Zustand löst bei Jesus eine tiefe emotionale Reaktion aus.

Es „**jammert**“ ihn übersetzt Luther.

Da steckt einiges drin in diesem Ausdruck:

Jesus empfindet tiefes Mitleid und will sich diesen verlorenen Menschen voller Barmherzigkeit zuwenden.

Bei Jesus ist Sehen und Helfen eine Einheit!

Das Wort hier für „jammern“ hat einen krassen Kern: Es bedeutet: „*Die Eingeweide drehen sich ihm um!*“

Die inneren Organe spielen vor Trauer und Mitleid verrückt.

Wir kennen das noch ähnlich in Formulierungen wie: „*Da dreht sich mir das Herz im Leibe um!*“

Es ist ein Bild, aber ein heftiges, sehr intensives Bild!

Menschen ohne Gott sind wie „**zerstreute**“ Schafe sagt Jesus

Wörtlich „*niedergeworfen*“.

Echte Hirten kennen diese sehr reale Gefahr.

Phyllip Keller schreibt dazu in seinem Buch: *“Psalm 23 aus der Sicht eines Schafhirten“ Ein schweres, oder lange nicht mehr geschorenes Schaf legt sich in eine kleine Mulde oder Vertiefung.*

Vielleicht dreht es sich ein wenig auf die Seite, um sich zu strecken oder zu entspannen.

Dabei verlagert sich plötzlich der Körperschwerpunkt, so dass sich das Schaf so weit auf den Rücken dreht, dass seine Füße den Boden nicht mehr berühren.

Es gerät dann wahrscheinlich etwas in Panik und beginnt zu strampeln.

Dadurch wird aber alles nur noch schlimmer.

Schließlich ist es dann völlig unmöglich, für das Schaf wieder auf die Beine zu kommen.

Es bilden sich in seinen Pansen Gase.

Diese dehnen sich aus und drosseln den Blutkreislauf, so dass das Blut nicht mehr bis in die Beine gelangen kann.

Erscheint der Besitzer nicht innerhalb kurzer Zeit auf der Bildfläche, so stirbt das Schaf.

Wenn ich das mal übertrage: Der niedergeworfenen, auf sich selbst geworfene Mensch ohne Gott?

Der ist nicht einfach nur müde und kaputt?

Der ist in höchste Gefahr.

Was hält Jesus dem entgegen?

Was braucht ein Mensch?

Das können wir ganz gut an dem erkennen, was Jesus als Gegenmaßnahme ansetzt!

Matthäus berichtet:

Er "zog umher".

Er "lehrte".

Er "predigte".

Er "heilte".

Das war sein Programm.

Hinter den knappen Formulierungen steckt ein Konzept.

Eines, das im Grunde genommen jeder Mensch auf eine gewisse Art braucht, um rauszukommen aus der Dornenhecke des Lebens!

Erstens: **Jesus "zog umher"**.

Jemand hat mal gesagt: „Der Schlüssel zu den Herzen der Menschen hängt in ihren Häusern!“

Jesus geht zu den Menschen und sucht ihre Nähe

Er macht sich auf den Weg¹

Er weiß „Unter jedem Dach ein Ach!“

Zweitens: **Jesus "lehrte"**.

Das klingt sehr schulmeisterlich, aber wer die Bibel kennt, der weiß wie praktisch Jesus predigte.

Wenn er den Mund öffnete, dann hatte das etwas mit dem realen Leben zu tun.

Im Grunde genommen zeigte Jesus den Menschen, wie sie ein erfülltes Leben führen können.

Kein sorgenfreies Leben, aber trotzdem eines mit geballter Lebensqualität.

Das griechische Wort für „lehren“ deutet übrigens ein System an, ein Gesamtkonzept. Das heißt: Gott hat für viele Lebensbereiche gute Antworten. Wir sollten sie kennen und auch weitergeben!

Vier englische Geistliche saßen einmal zusammen und stritten sich über verschiedene Bibelübersetzungen:

Der erste hielt von der "King-James" am meisten, *„Die hat ein so einfaches, schönes Englisch!“*

Der zweite zog die revidierte amerikanische Übersetzung vor.

„Die ist schriftgemäß, weil sie dem ursprünglichen hebräischen und griechischen Text so nahekommt!“

Der dritte hielt es mit Moffats Übersetzung: *„Die ist wegen ihrer modernen Sprache die beste.“*

Übertragen auf unsere Bibellandschaft: Luther kontra Elberfelder kontra und Hoffnung für alle!

Der vierte Theologe sagte lange Zeit gar nichts.

Die anderen bohrten nach: *„Hey, was meinst Du?“*

„Welches ist die beste Übersetzung?“

Der Gefragte antwortete knapp: *„Die Übersetzung meiner Mutter halte ich für die beste“*

Die anderen schauten ihn irritiert an!

Hatten sie das irgendwie nicht mitbekommen?

War ihnen eine wichtige Bibelausgabe entgangen?

Davon hatten sie noch nie etwas gehört!

„Jawohl, das hat sie getan“, sagte der vierte ungerührt.

„Sie hat die Bibel ins Leben übersetzt, und das war die überzeugendste Art, die mir je vorgekommen ist.“

Nächster Punkt: **Jesus „predigte“!**

Das ist ein hochinteressantes Wort.

Wörtlich heißt es: Jesus proklamierte.

Er trat also als eine Art göttlicher Herold auf.

Jetzt habe ich natürlich alte Spielfilme vor Augen.

Wo jemand sein Pergament entrollt und zu einem feierlichen Singsang anhebt
Motto: *„ihre Durchlauchtigste Majestät hat ihren Untertanen folgenden Erlass bekanntzugeben...“*

Natürlich hat Jesus das so nicht gemacht.

Formal jedenfalls nicht

Aber der Sache nach schon!

Ein Herold sollte sagen, was ihm sein König aufgetragen hatte.

Er sollte nichts weglassen.
Er sollte nichts dazu dichten.
Seine Befugnisse hätte er sonst überschritten.
Sein Auftrag war also klar umrissen!
Weitergeben, was Gott wichtig war.

Wie man es nicht machen sollte, zeigt ein an sich recht sympathisches Beispiel.
Direkt nach den Semesterferien war es.
An der Freien Theologischen Akademie in Gießen war Raum über die Erlebnisse des
Sommers zu berichten.

Einer von uns, Erwin, ein Russlanddeutscher hatte große Evangelisationen in Russland mit
durchgeführt.
Vor tausenden von Menschen Abend für Abend.
Bei einem dieser Vorträge waren Gäste aus Deutschland zu Gast.
Die sollten ein sogenanntes „Grußwort“ weitergeben.
Erwin war als Übersetzer eingeteilt
Jetzt druckste Erwin ein bisschen herum, als er das nach den Semesterferien erzählte.
Er deutete an, dass ihm das von den Deutschen Gesagte viel zu kompliziert und abgehoben
war.
Dann schloss er an: *„Na ja, dann hab ich sie halt ein bisschen evangelistischer übersetzt!“*
Schweigen im Andachtsraum.
Dann prusteten alle vor Lachen los.
Das war ein Hammer.
Erwin hatte die deutschen Gäste nicht wirklich 1 : 1 übersetzt.
Er hatte stattdessen einfach eine *eigene* Predigt gehalten.
Das war frech, aber irgendwie auch sehr sympathisch.

Ich konnte ihn verstehen.
Die Gäste waren so typisch deutsche Theologen, verkopft.
Leute von denen man sagt: *Die Menschen fragen sie, wie spät es ist und sie erklären ihnen,
wie das Uhrwerk funktioniert.*
So geht es eigentlich nicht.

Wie gesagt: Ich hatte viel Verständnis für Erwin, diesen gewitzten Übersetzer.
Aber im Grund genommen hatte er seine Kompetenzen überschritten.
Er war aus der Übersetzerrolle ausgebrochen.
Er hatte das getan, was ein Herold nicht darf.
Etwas weglassen oder etwas dazu dichten.

Positiv gesagt: Die ganze Bibel sollte uns wichtig bleiben!

Wir leben in einer Zeit, in der selbst unter Christen viel gefiltert wird, was wichtig ist und was nicht!

Wir sollen Gottes Wahrheiten aber proklamieren, aufrichten – in vollem Umfang

Vierter und letzter Punkt: **Jesus heilte**

Das Wort kann auch heißen: Er diene.

Es beschreibt eigentlich die Arbeit eines Sklaven gegenüber einem mächtigen Herren.

Später stand es dann auch für die Arbeit des Arztes

„*Therapeuo*“ ist der Fachausdruck hier.

Therapeut sein!

Wer jetzt an die rote Psychiatercouch denkt, der liegt falsch.

Jesus versorgte die Menschen nicht nur mit klaren Maßstäben.

Jesus brachte nicht nur Orientierung.

Jesus griff auch in den körperlichen Bereich ein.

Er heilte!

Er macht gesund!

Vor vielen Jahren habe ich mal Wolfram Kopfermann gehört.

Er ist Gründer und Leiter der Ansgarkirche in Hamburg.

Er wurde damals sinngemäß gefragt: „*Was ist für sie die größte Belastung, die sie erlebt haben!*“

Kopfermann schwieg einen Moment.

Dann kam es ganz langsam aus ihm heraus:

„*Ich glaube, dass Gott alle Krankheit heilen möchte.*“

„*Ich habe aber oft genug erlebt, dass er es nicht tut!*“

Kopfermann kommt aus dem charismatischen Lager der Evangelikalen.

Das ist hier war so ein typischer Ansatz, den wir FeG'ler so nicht mit ihnen teilen.

Ich kann in meiner Bibel nicht erkennen, dass Gott *alle* Krankheiten heilen will.

Deswegen hinterfrage ich den ersten Teil:

„*Ich glaube, dass Gott alle Krankheit heilen möchte.*“

Umso bemerkenswerter finde ich den zweiten Teil:

„*Ich erlebe aber oft genug, dass er es nicht tut!*“

Für einen pfingstkirchlich geprägten Christen war das ein entwaffnend offener Satz.

Ich habe seine Betroffenheit gespürt und gemerkt, dass er darunter wirklich leidet.

Und auch wenn ich seine Theologie nicht teile...

Das erkenne ich an diesem Text:

Jesus Christus heilte die Menschen.

Jesus Christus nahm sich ihrer Schmerzen an.

Er wandte sich denen zu, die Narben an ihrem Körper und in ihrer Seele spürten.

Menschen haben nicht nur seelische Bedürfnisse und Gott sieht es!

Ich hatte ein Treffen mit einer an Krebs erkrankten Frau, für die wir gebetet haben.

Und da schoss es aus mir heraus:

„Diese Krankheit macht mich wütend!“

„Wie viel Leid die verursacht!“

Woraufhin der Ehemann nickte und meinte: *„Ja, ich hätte auch manches Mal jemandem den Hals umdrehen können!“*

Ich weiß, dass meine Wut nichts bringt und sogar unangemessen sein mag.

Ich sehne mich aber sehr nach Wundern, die aufhorchen lassen.

Dass Gott heute noch Menschen gesund macht, die von Ärzten aufgegeben wurden.

Und er kann es ja!

„Yes, he can!“

Wir sind nicht Jesus Christus.

Aber ich habe die Predigt nicht umsonst genannt: **„Stellenausschreibung – Hirten gesucht!“**

Jesus setzt kurz darauf direkt seine 12 Jünger zu Aposteln und Unterhirten ein!

Er will nicht allein stehen mit seinem Programm.

Was uns irgendwie sogar bis heute gilt!

Wir Christen des 21. Jahrhunderts sollen mitmachen, eben weil Menschen ohne Gott wie „verschmachtete Schafe“ sind.

Sie können ihre Mitmenschen noch blenden.

Sie mögen das oscarreif überspielen.

Aber vielen hat das Leben das Fell über die Ohren gezogen

Sie sind unter der Oberfläche total zerschunden an ihrer Seele.

Wie ein verirrtes Schaf, dessen Haut von Dornen blutig aufgerissen wurde.

Verletzt, angeschlagen, geschwächt!

Ja, ein Mensch ohne Gott hat sich verlaufen und verheddert in der Dornenhecke des Lebens!

Ohne Schutz!

Ohne Orientierung!

Weil er Jesus nicht kennt, den guten Hirten!

Wenn das stimmt – und ich weiß, dass es stimmt – dann ist unser Glaube immer noch attraktiv!

Dann muss ich davon ausgehen, dass viele Menschen um uns herum heucheln, wie gut es ihnen geht!

Sie tun souverän!

Sie tun, als wären sie frei!

Sie tun, als stünden sie über den Dingen!

Dabei laufen sie auch ihren falschen Göttern hinterher, den modernen Götzen.

Und die sind gefährlich!

Johannes Hartl, dessen tolles Buch „*Gott ungezähmt*“ ich jetzt ausgelesen habe...

Er meint, dass es Herzensgötzen gibt, die dem Mensch nur falsche Versprechen geben.

Er schreibt:

Ehre, Macht, Einfluss, Kunst, Wissenschaft, Technik, Politik, Vergnügen, Komfort sind die „Herren dieser Welt“

Das sind keine nur theoretisch wirkenden Gebilde.

Sie fordern – einmal zum Götzen geworden – den letzten Lebenseinsatz, die höchsten Opfer von ihren Nachfolgern.

Eine berufliche Niederlage ist das Schrecklichste, was man sich vorstellen kann, wenn der berufliche Erfolg Gott ist.

Habe ich einmal begonnen, dem Götzen des eigenen perfekten Aussehens zu dienen, wird der Griff ums eigene Herz immer gnadenloser.

Denn wann ist schön „schön genug“?

Wann fühle ich mich sicher genug?

Wie viele Lebensversicherungen, Sicherheitsschlösser und separate Bankkonten bewirken, dass ich mich wirklich sicher fühle?

Und diese Sehnsucht nach Trost in mir, wird sie jemals dauerhaft kleiner, indem ich Alkohol, Filme, Sex, Essen und Spaß nachschütte?

Jeder Götze fordert Opfer.

Und jeder Götze droht mit Strafe.

Jeder Götze schließlich verspricht eine Sättigung, die niemals eintritt.

Gleich dem berühmten Esel aus „Winnie Pooh“, der von der von einem Stock vor seinem Gesicht baumelnden Karotte immerfort zum Weiterlaufen angetrieben wird.

Es ist das Merkmal des Götzen, dass er niemals vergibt.

Er überschreitet schließlich irgendwann die Grenze und gibt sich nicht mehr mit äußeren Opfern zufrieden.

Er will das Herz, er will es ganz.

Früher oder später wird der Götze fordern, etwas zu tun, was dem eigenen Gewissen

widerspricht.

Mich hat das beim Lesen sehr betroffen gemacht!

Egal, was so die Lebensmelodie eines Menschen ist....

Egal, was so das Grundthema, das Grundbedürfnis eine Menschen ist...

Ohne Gott gerät die Geschichte außer Kontrolle!!!

Die Sehnsucht nach **Erfolg** macht ihn zum Hamster im Laufrad, zum Workaholic und wehe es gibt Rückschläge.

Die Sehnsucht nach **Schönheit** kann bis zum Schönheitswahn verkommen und ein Mensch kann nicht mehr in Würde altern.

Die Sehnsucht nach **Reichtum** kann zu krummen Geschäftspraktiken führen, auf jeden Fall zu schlaflosen Nächten.

Die Sehnsucht nach **Freude** kann in tiefe Süchte aller Couleur führen, die auch nicht mehr wirklich satt und zufrieden machen.

Es muss nicht so extrem ausgehen, aber die Anlagen sind da!

Ich fand das bemerkenswert, wie Johannes Hartl diesen Sog beschreibt.

Jeder Götze fordert Opfer.

Jeder Götze droht mit Strafe.

Jeder Götze verspricht eine Sättigung, die niemals eintritt.

Er vergibt niemals!

Er überschreitet irgendwann die Grenze

Er will das Herz, er will es ganz.

Jeder Götze wird früher oder später fordern, etwas zu tun, was dem eigenen Gewissen widerspricht.

Brutal: Ein Mensch ohne Gott hat eben doch seinen persönlichen Gott-Götzen, dem er dient, dem er dienen muss!

Dieses Grundmotto seines Lebens treibt ihn irgendwann vor sich her!

Immer schneller und immer schneller!

Und dann tut man etwas, was man nie tun wollte!

Die ethische Grenze wird überschritten!

Gegen das eigene Gewissen!

Menschen ohne Gott sind wie Schafe ohne Hirten!

„**Verschmachtet!**“

Das Fell über die Ohren gezogen hat

Wenigstens total zerschunden

Die Haut von Dornen blutig aufgerissen.

Verletzt, angeschlagen, geschwächt!

Ein Mensch ohne Gott hat sich verlaufen und verheddert in der Dornenhecke des Lebens!

Weil er ohne Schutz ist!

Weil er ohne Orientierung ist!

Weil er Jesus nicht kennt, den guten Hirten!

Wenn das so dramatisch ist, müssen wir uns einreihen und dieses Stellenangebot, diese Stellenausschreibung ganz neu für uns ernst nehmen.

Ich möchte Euch sozusagen in diese Sommerpause senden in dem Bewusstsein, dass Ihr wichtig seid für andere, die ihren inneren Kompass verloren haben.

Und das haben letztlich alle, die Jesus nicht kennen!!!

Jesus sucht „Unterhirten“, die liebevoll den kaputten, entgleisten Persönlichkeiten auch in unserer Zeit zur Seite stehen.

Daher das Thema: „Stellenausschreibung – Hirte gesucht!“

Mit dem Auftrag, der sich an Jesu Grundsatzkonzept anlehnt.

Jesus "zog umher".

Er "lehrte".

Er "predigte".

Er "heilte".

Jesus sieht offensichtlich immer den ganzen Menschen...

Mit seinem persönlichen Kummer

Mit seiner Orientierungslosigkeit

Mit seiner Suche nach einem erfüllten Leben

Mit seiner Sehnsucht, eine heile Persönlichkeit zu sein!

Und das halten wir hoch!!!

Für uns selbst!

Für andere, die Gott noch nicht im Zentrum ihres Lebens haben.

Dass, was Manfred Siebald einmal in einem Lied über die Bibel dichtete, möchte ich auf den Sohn Gottes ummünzen, aber es gilt natürlich auch für Gottes Wort:

Jesus -

du kommst in meine Welt mit mir.

Durch dich fällt aus der Ewigkeit

ein helles Licht in meine Zeit

und zeigt mir Gottes Wege hier.

AMEN

